

# ASTROLOGIE UND NUMEROLOGIE

Geschwisterliche Modelle zum geistigen Aufbau des Lebens



Alexander v. Vietinghoff

1994 (Version 2004, Abbildungen fehlen teils noch)

Aufbau des Lebens im Spiegel der Astrologie  
Zwei Systeme (Theorien) aus gemeinsamer geistiger Erfahrung

## Einleitung

Kosmogonie beschreibt – je nach Kultur oder Zeitepoche – naturwissenschaftlich oder mythisch die Entstehung der Welt, sei es aus dem Nichts, dem Chaos, dem Welt-Ei oder aus einem Urwesen. Da Astrologie in Bahnformeln und Horoskopgraphik die Elemente unseres Sonnensystems gebraucht und nachvollzieht, müssen sich in ihrem Aufbau und in der Ordnung ihrer Theorie die Grundzüge einer Kosmogonie wiederfinden. Analog zu der Symbolik der Numerologie kann die Hierarchie der astrologischen Bausteine helfen, sowohl für Schüler ihre Gliederung besser zu verstehen als auch für den Laien eine geschärfte Sichtweise selbst für Alltägliches zu gewinnen. In der Numerologie eröffnet sich das erschütternd einfache Schöpfungsprinzip in der ansteigenden Zahlenreihe von 1 bis 10. Alles hat einen heiligen und einen weltlichen Aspekt, eine esoterische sowie eine profane Handhabung. Die eine Umgangsweise nähert sich dem Inhaltlich-Wesentlichen, die andere beschreibt das Messbar-Formale.

Die Mathematik eines Kaufmanns hat in der Symbolik der Numerologie eine esoterische Entsprechung, unterhaltende Kartenspiele haben eine solche in der Weisheit des Tarot. Künstlich hergestellte Parfums und Deos haben als Kombinationen aus dem Labor einen weltlicheren Charakter und eine alltäglichere Funktion als therapeutisch angewandte Düfte von unter besonderen Bedingungen angebauten Heilpflanzen. Ein Essen zur notwendigen Sättigung, selbst wenn es außergewöhnlich raffiniert zubereitet wurde, meint eine ganz andere Ebene als ein religiöses Mahl. So wie Anatomie einen anderen Zugang zum Menschen nimmt als Psychologie, so nähert sich die Astronomie der Entstehung der Welt auf völlig unterschiedliche Weise als Astrologie. Die Astronomie ist wie das messbare Skelett, Astrologie ist Seele und Geist.

Wie Geist und Körper beim lebenden Menschen nicht unabhängig von einander existieren, so ist auch esoterisch gedeutete Astrologie ohne nüchterne Maße und Struktur nicht möglich. So wie eine komplexe Formel letztlich aus den einzelnen bekannten Ziffern 1 bis 10 (bzw. 0) besteht, so kann der Umfang astrologischen Denkens aus ebendieser Reihe der Grundzahlen abgeleitet und in ihr gespiegelt werden. Da im Horoskop 1 Kreis und grundsätzlich 10 Himmelskörper vorkommen, dürften auch Faktoren zu finden sein, welche mit den Zahlen dazwischen in Verbindung stehen.

Der Urzustand, das „Chaos“, ist eine Art Embryonalzustand, die vorindividuelle Phase von Leben, als Teil des Mutterorganismus ohne eigene Umwelt. Astrologisch ist es das leere Blatt, worauf das Horoskop gezeichnet werden soll, bzw. die individuell noch bedeutungslose Zahlenflut der Ephemeride (Tabelle der täglichen Planetenstände), bzw. formelbeladene, rotierende Scheibe der Festplatte des eingeschalteten Computers vor Eingabe der persönlichen Daten. Es ist der Null-Zustand, über den sich noch nichts aussagen lässt, das Pausenzeichen zwischen zwei Inkarnationen.

## **1 – Ein-heit**

Die 1 manifestiert sich im Einstich des Zirkels, als Mittelpunkt des Horoskops und in der harmonisch geschlossenen Figur des Kreises selbst: ein Gefühl für Mitte und Einheit ist gegeben, zentrierende und zusammenhaltende Kräfte sind ein schlummerndes Ur-Bewusstsein des Menschen. Der Tag der Geburt ist gekommen, die Tageskonstellation steht fest, Zeit und astrologische Häuser noch nicht. Der Kreisinhalt ist schon in aller Vielschichtigkeit der Anlage (Planetenstellungen und Graphik) erkennbar, sich selbst genügend und ohne Bewusstsein über das Außen. Er meint eine individuelle Substanz, die Monade Mensch in einem ungebrochenen, paradiesischen (!) Zustand des Einsseins. Hier ist die Kraft auf kleinstem Raum konzentriert, der Ausgang aller späteren Entfaltungen und Differenzierungen, der Keim dessen, was mit Macht nach Ausdruck und Erfüllung drängen wird – die magische Summe aller Möglichkeiten. Dieser Nukleus beihaltet alle sich später ausformenden Energien, konstruktive wie destruktive. Dies ist in der Tarotkarte 1 symbolisiert, dem Magier, dem alle Elemente und Möglichkeiten auf einmal zur Verfügung stehen. Es hängt von seinem Evolutionsstand ab, wie und wofür er sie einsetzt, auf dunklen Wegen für vordergründige Ziele des Egos oder auf lichte, verantwortliche und für die Menschheit förderliche Weise. Die eigentliche Kraft liegt dann darin, niedere Beweggründe zu überwinden, die wahre Macht zeigt sich in der Auswahl der rechten Mittel zur rechten Zeit. In dem numerologischen System, welches ich gebrauche, entspricht die 1 der Energie des Pluto (s.u.)

Auf der Ebene der Aspekte entspricht das Prinzip der Einheit einer Konjunktion zweier Planeten. Hier verschmelzen zwei unterschiedliche Archetypen zu einer Legierung. Planeten in Konjunktion sind ins selbe Geschirr gespannt und in die selbe Richtung getrieben. Es kann freiwillig geschehen nach dem Motto „es wäre doch gelacht, wenn ich in meinem Leben die beiden Komponenten nicht zusammenbringen könnte“ – z.B. Merkur und Mars ~ Einheit von Wort und Tat. Oder in diesem Fall als vom Leben erzwungene Variante: „warum ich bloß immer in Situationen komme, mich mit Worten wehren und für meine Taten rechtfertigen zu müssen?“. Der Mensch kann oder will nicht zwischen den Einzelfaktoren unterscheiden, die Vereinigung oder die Untrennbarkeit der beiden Archetypen im Denken, Fühlen oder Handeln ist vorrangig, er empfindet sich nur dann vital, glücklich, existent, wenn er an der Einheit der beiden Faktoren arbeiten (in inneren Prozessen oder real beruflich), sie als Ziel verfolgen und ausleben kann. Wenn einer der beiden Planeten nicht gelebt werden könnte, fühlte man sich sinnlos und tot oder zumindest in Wesentlichem unerfüllt. Da das Einheitserlebnis entscheidend ist, werden einem bei Mangel an Freiwilligkeit, sich mit der Aufgabe der Verschmelzung auseinander zu setzen, von außen her schicksalhaft diejenigen Themen vorgesetzt, welche die gleichzeitige Erlebbarkeit beider Archetypen suggerieren und herbeiführen. Das Haus, in dem die beiden stehen, gibt das gemeinsame Betätigungsfeld an.

Je mehr Planeten in Konjunktion stehen, desto komplexer das innere Geschehen und höher die Ansprüche (an sich und an das Leben). Je größer die Energieansammlung desto schwieriger die Handhabung der einzelnen Faktoren und desto wirksamer wird der Magnetismus, die Archetypen auf einen Nenner zu bringen – manchmal zwanghaft und um jeden Preis. Die Konjunktion kann dann tatsächlich einen plutonischen Zug bekommen, nämlich als gigantischer Verschmelzungsakt unter Aufwendung immenser, metamorphotischer Energien. Auch die Ur-Verschmelzung, das Zusammentreffen von Ei und Samen, Yin und Yang, astrologisch von Mond und Sonne kann eigentlich nicht ohne einen plutonischen Katalysator oder ohne die Patenschaft von Pluto vollzogen werden, denn sie funktioniert ja nicht einfach nach der quantitativen Formel  $1 + 1 = 2$ . Es steht ein höheres Prinzip dahinter, welches aus der Einheit wirkt und das Wunder der Einheit hervorzubringen vermag. Der Zahlenkreis von 1 - 9 zeigt auf einfache Weise wie Anfang und Ende zusammenfallen: bei der 10 angelangt beginnt sie in der Quersumme von neuem, denn  $10$  ist  $1 + 0 = 1$ . Astrologisch ist die 1 das Regenerationsprinzip von Pluto, das Stirb-und-Werde des Skorpion, dem Zeichen, das dem Pluto entspricht.

## 2

Die Urzelle teilt sich, aus der 1 entsteht die 2. Das indische Weltei spaltet sich in 2 Hälften, die jüdisch-christliche Schöpfungsgeschichte beginnt mit der Polarisierung indem Gott Licht von Finsternis, Himmel von Erde, Wasser von Land scheidet. Psychologisch entsteht die erste Polarität mit dem Herausfallen aus der Einheit durch die Geburt, dem Durchtrennen der Nabelschnur und der Ausstoßung in die Welt als ein eigenständiger Organismus. Das Ende des paradiesisch geborgenen Ur-Zustands bringt Geburtsschmerz, (Bewusstseins)Schock, Ent-scheidung und Schuldgefühle mit sich, ist aber auch Voraussetzung für Urteilsvermögen, Selbständigkeit und Dynamik. Der Unterscheidungsprozess vom Ich und dem „Rest der Welt“ beginnt. Jetzt erst – außerhalb der Mutter – kann das Lebewesen innen von außen, feucht von trocken, warm von kalt, dunkel von hell, Yin und Yang unterscheiden. Erst nach der Durchtrennung der Einheit hat es eine eigene, auf seine Mitte bezogene, eine definierbare Umwelt. Im embryonalen Zustand kannte es nur innen, feucht, warm, dunkel. Erst jetzt lohnt es sich die Augen aufzumachen, wahrzunehmen, jetzt sind die Bedingungen geschaffen etwas zu erkennen, Erkenntnisse zu sammeln. Die 2 Augen zum Sehen, die 2 Hände zum Befreifen, die 2 Ohren zum Verstehen, die 2 Beine zum Vorangehen geben ihre Informationen weiter an 2 Gehirnhälften, die speichern und koordinieren.

Der Kreis des Horoskops bekommt eine neue Funktion: er trennt innen von außen, Zeichen von Häusern, Anlage und inneres Anliegen von den Aufgaben in der Umwelt und fremden Erwartungen. Erst nach der Geburt, wenn die Uhrzeit feststeht, ist das embryonale Schwimmen beendet, haben die Himmelsrichtungen das Bewusstsein mittels der Achsen MC-IC und AC-DC festgezurr und ausgerichtet, lassen sich die astrologischen Häuser zeichnen: Die erste Dualität/Polarität ist manifest.

Das ist einer der Hauptgründe, warum Geburtsastrologie und nicht Zeugungsastrologie gemacht wird. Erst nach der Geburt kann das Häusersystem hinzugefügt und eine Tageskonstellation zu einem vollständigen Horoskop gemacht werden. Die Planetenkonstellation in den Zeichen beschreibt die innere Struktur eines Menschen, die Felder oder Häuser teilen die Welt, den riesigen Raum um das Individuum herum in thematische Sektoren ein: Sensibilisierungen auf die eigene Umwelt. Ohne sie wären nur eigene Bedürfnisse wahrnehmbar und keine echten Lebenserfahrungen zu machen.

Die erste Polarität besteht also darin, dass der Kreis des Horoskops ein Innen und ein Außen hat. Es gibt damit grundsätzlich 2 Problemherde im Leben: die Probleme mit mir selbst, mit inneren Widersprüchen oder genetischen Eigenheiten einerseits und die Probleme zwischen mir und der Außenwelt andererseits. Die strukturellen, internen Eigenheiten sieht man astrologisch in der Stellung der Planeten in den Zeichen und im Aufbau der Grafik (Aspektfiguren, Spannungswinkel, alleinstehende Planeten u.ä.). Die Schwierigkeiten mit der Umwelt sind an der Stellung der Zeichen und Planeten in den Häusern abzulesen: z.B. was macht ein Feuerzeichen in einem Erdhaus, wie fühlt sich Mond als Patron des 4. Hauses wenn er im 9. steht, welche Ausdrucksmöglichkeiten hat der kommunikative Merkur im 12. Haus, woher bezieht eine Sonne in einem sogen. eingeschlossenen Zeichen ihren Selbstwert etc.?

Die zweite und dritte Polarität ergibt sich durch die Teilung des Kreises in unten und oben, bzw. links und rechts. Sie dient konkret der Orientierung im Raum außerhalb des Mutterbauches und als psychisch-geistiges Unterscheidungsvermögen zwischen den Polen Kollektiv-Individuell, Tatsachen-Gedanken, Familie-Beruf bzw. Ich-Du, Selbstdurchsetzung-Partnerzuwendung, Rückzug-Engagement. Jeder macht aber auch die Erfahrung, dass diese Pole nicht nur neutrale Eckpfeiler des Lebens sind, sondern dualistisch, zwiespältig auch als Skylla und Charybdis auftauchen, als schmerzliche Entscheidungen und Zerreißproben.

In der Horoskopgraphik ist dies auf einfache Weise abzulesen: die Linie AC-DC symbolisiert die Trennlinie Nacht-Tag oder Erde-Himmel und lässt im individuellen Horoskop unterscheiden, wie viele und welche Persönlichkeitsanteile sich einerseits mehr dem Unten verbunden fühlen, dem Fassbaren, Alltäglichen, Natürlichen, Instinktiven, den Grundlagen, dem Thema Vergangenheit-Gegenwart und dem allgemein (für alle) Zugänglichen. Und welche Kräfte andererseits nach oben streben, nach Autonomie, Überblick, Kontrolle, Abstraktion, Unverwechselbarkeit, Zukunft. Zwischen höchstem und tiefstem Punkt (Süden und Norden) tut sich die „faustische“ Kluft auf zwischen individueller Profilierung, dem modellhaft-bewusst geplanten Leben (oben) und dem Schauer vor dem Archetypischen, dem Verlangen nach Zugehörigkeit und Integration (unten). Man steht in der Entscheidung, sein Ziel einsam zu verfolgen oder sich in eine Gruppe fallen zu lassen, aufzufallen oder mitzumachen, sich loszureißen oder auf die anderen zu warten, Theorie und Natur, Kontrolle und Vertrauen, Kopf und Bauch, Verantwortung und Bedürfnis.

Die Senkrechte im Horoskop, die Polarität Nord-Süd, Mittag-Mitternacht ist das Rückgrat – physisch wie im übertragenen Sinne – und ist ein spezifisch menschliches Merkmal: die aufrechte Haltung. Goethe hat seinem Helden Dr. Faustus in den Mund gelegt, was er selbst aushalten musste mit seiner Geburtssonne im Zenit und dem Mond gegenüber am Pol archetypischer Tiefen: Wissenschaftler kontra Mystiker, Politiker kontra Lyriker. Er war sowohl Strebender als auch Staunender, er griff nach den Sternen und stieg zu den Müttern hinab: mit zwei Seelen in seiner Brust – Faust I und Faust II.

So offensichtlich dies aus dem realen Kontrast Himmel-Erde, Licht-Finsternis abzuleiten ist, um so symbolischer wird die Erklärung der Polarität links-rechts im Horoskop aus den reinen Fakten der Himmelsrichtungen. Natürlich ist AC = Ost und DC = West, aber wie kann Ost = Ich und West = Du (Gegenüber) erklärt werden? Einleuchtender wird die Teilung, wenn man die Begriffe links und rechts mit hinten und vorne vertauscht. Der Mensch steht dann sozusagen mit Osten im Rücken im Kreis und erblickt am Deszendenten sein Gegenüber oder – je nach Vorzeichen – seinen Gegner. Sonnenaufgang entspricht dem Ich-Punkt: ich wache aus dem Dunklen, Unbewussten morgens auf und muss zuerst einmal mich selbst wahrnehmen („wie geht es mir heute?“, „was habe ich geträumt?“, „was will ich heute tun?“). In Anlehnung an den Gedanken der alten Griechen, dass Tod und Schlaf Brüder seien, könnte man sagen, das Aufwachen sei die Schwester der Geburt.

Der Sonnenaufgang erinnert mich daran, meine Vitalität, mein Ego wahrzunehmen und mit frischen Kräften und Rückenwind mich einzubringen und Gestalt anzunehmen. Der Lauf der Sonne im Bogen nach oben gibt mir das Signal, morgens aufzustehen und mich als Mensch mit Geist und Verantwortung aufzurichten, wie eine Pflanze, die sich nach dem Licht orientiert. Abends etwas verbraucht, kreativ ausgelebt oder durch das Tagesgeschehen von meinen morgendlichen Vorstellungen abgebracht, bin ich zuwendungsbedürftiger, neige einem partnerschaftlichen Erlebnis zu, sehe ein, dass die Vorsätze alleine nicht zu schaffen sind und Kooperation wünschenswert ist. Vom Ich ausgehend entstand eine Sehnsucht nach einem Du (Westen, vorne, rechts), als dritte grundsätzliche Polarität nach den beiden ersten Innen-Außen und Oben-Unten. Sie erzeugt eine Spannung im Bewusstsein, die zu Begegnung überhaupt erst befähigt und die Wahrnehmung ermöglicht, Alternativen zur Befangenheit im Ich zu sehen, zu suchen und zu finden.

Auf der Ebene der Aspekte entspricht die 2 der Opposition, dem Winkel von  $180^\circ$  zwischen 2 Himmelskörpern. Hier stehen sich so wie die jeweiligen Hälften des Kreises zwei Prinzipien gegenüber und sind doch wie zwei Gegner oder Partner unfähig einzeln zu operieren, jeder stellt des anderen Herausforderung, Alterego, Schatten, Kontrapunkt dar. Wird eine Opposition als Spannung und Dualismus, als Blockade oder abwechselndes Hin und Her gelebt, dann ist der subjektive Leidensdruck groß: Zerreißen, Unversöhnlichkeiten, Stau, stetig kompensierendes Pendeln, Verdrängungen, innere Kämpfe.

Fruchtbarer ist es die einende Achse zu erkennen, das gemeinsam mögliche Thema, das die beiden Faktoren verbindet, und damit die Polarität auszuhalten, nach dem Motto „Das Eine tun – das Andere nicht lassen“ – im Bewusstsein, dass das Andere die notwendige Ergänzung ist. Die Spannung zwischen den Potentialen funktioniert dann wie eine elektrische Spannung, die eine Lampe zum Glühen bringt: es kann die Spannweite eines Lebensthemas, letztlich der ganze Kreis und das, was Leben ist, ausgeleuchtet werden (vgl. Goethe/Faust). Die gnadenlose Konfrontierung zweier Prinzipien birgt die Chance maximaler Erkenntnis und Ausschöpfung des Gesamtkreises. Leben hängt ab von Systole und Diastole des Herzens (beim Menschen mit 2 getrennten Kammern), von Einatmen und Ausatmen mit 2 Lungen, von der Kommandozentrale des 2-teiligen Gehirns. Es geht mehr als um ein bloßes Nebeneinander (die 2. Niere ist nicht bloß Ersatzteil) oder Konkurrieren (die Gehirnhälften sollten vielmehr zusammenwirken), sondern um Steigerung zur Ausschöpfung von Lebensqualität. Mit 2 Augen ist plastisches und perspektivisches Sehen erst möglich – und das ist nicht nur Nützlich zum Überleben, sondern bringt auch in anderem Sinne eine neue Dimension ins Bewusstsein (z.B. Tiefe, Intensität, Vorausschau, Erkenntnis, Ästhetik).

Unabhängig davon, ob sich Planeten darin befinden, bilden auch 2 gegenüberliegende Tierkreiszeichen eine Polarität. Sie gehören als unterschiedliche Enden einer Achse zum selben Thema als würde von 2 Seiten her durch die selbe Röhre geschaut. Die Zeichen werden zwar oft als gegensätzlich empfunden, sind aber komplementär zu verstehen, wobei mit der Kompromisslosigkeit von  $180^\circ$  gegenseitig blinde Flecke ausgeleuchtet werden. Der einzelne Pol ist auch als Schatten des jeweiligen Gegenübers anzusehen. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, den psychischen Schatten astrologisch zu definieren, eine ist sicher diese. Schatten sind meist unbewusste Persönlichkeitsanteile, die dem Individuum eher lästig anhaften, sich bei Verdrängung (Verleugnen und Missachten) ansammeln, einem nachfolgen und bei fortgesetzten Versuchen, sie abzuschütteln, die positiven Eigenschaften einholen, untergraben und karikieren. Im astrologischen Kreis ist der Schatten als das Zeichen gegenüber nicht zu übersehen und jedes Zeichen hat seinen Partner. Wenn auch noch die strahlende Geburtssonne in dem einen Tierkreiszeichen steht, muss ihr Schatten logischerweise auf das Gegenzeichen fallen.

Oft haben diese beiden, sich gegenüberstehenden ein gemeinsames Ziel, bloß die Art und Weise, es zu erreichen, ist entgegengesetzt. Regierung und Opposition – beide wollen die Macht. Demnach haben z.B. Widder und Waage gemeinsam, zu erobern: entweder feurig-ichhaft und sportlich-fordernd oder luftig-dubezogen und charmant-elegant. Im Sinne des Schattens ist es aber immer wieder verblüffend, was die so harmoniebetonten Menschen mit Sonne in Waage aus gegebenem Anlass für eine Kraft, ja sogar Aggressivität entwickeln können als Schatten des Widders. Bei Wassermännern, bekannt für ihre Geistigkeit und Angst vor zu viel Persönlichkeitskult, blitzt immer wieder eine eigentümliche Eitelkeit und Egozentrik auf, die eher bei dem Zeichen Löwe vermutet würde. Menschen mit Sonne in den Fischen können aufgeräumtere Wohnungen haben als solche mit Sonne in der Jungfrau, während diese sich – kompensativ zu ihrer notorischen Vernünftigkeit – plötzlich ganz irrational verhalten. Aus diesem Grund sind die Zeichen einer Achse oft miteinander zu verwechseln: Stiere mit Skorpionen, Krebse mit Steinböcken etc.

Ich arbeite mit der astrologischen Entsprechung 2 ~ Neptun.

### 3

Nach dem Urerlebnis der Polarisierung durch die Qualität der 2 folgt in der Hierarchie die Gliederung durch die 3. Man kennt sie im Alltag vom Spruch „Alle guten Dinge sind drei“, von der Heiligen Dreifaltigkeit, den heiligen 3 Königen, von Triptychen, dem Dreiklang, den 3 Grundfarben (rot, gelb, blau), den 3 Aggregatzustände der Materie (fest, flüssig, gasförmig), von Himmel-Erde-Wasser, Sonne-Mond-Sterne, Vergangenheit-Gegenwart-Zukunft, Geburt-Leben-Tod, Geist-Seele-Körper, Vater-Mutter-Kind, These-Antithese-Synthese, Länge-Breite-Tiefe, 3 Versuchen beim Würfeln oder Schießen, toi-toi-toi, Gold-Silber-Bronze, ja-nein-vielleicht etc.

Es ist eine deutliche Erweiterung der Betrachtungsweise: das Bewusstsein lässt sich nicht mehr auf schwarz-weiß oder auf entweder-oder ein Es entdeckt einen 3. Weg, der nicht immer schon die Lösung selbst bedeutet, doch wenigstens aus der hypnotisierenden Energie der Dualität auf eine Alternative hinweist, entkrampft sowie Bewegung, Entwicklung und Fortschritt einleitet. Beispielsweise als Kompromissfähigkeit statt Konfrontation zweier Gegenteile. Es bleibt somit nicht bei hüben und drüben, weil Vermittlung eine Brücke schlägt, es bleibt nicht beim Erobern und Besitzen, weil Verteilen, Handel-treiben, Organisieren in eine neue geistige Dimension führt. Politisch geht die Entwicklung von absoluter Monarchie oder vom diktatorischen 1-Parteien-Staat zu einem mit legislativen und exekutiven Organen und von dort – unter Ergänzung durch die Jurisdiktive – zur Teilung in 3 Gewalten, was ein großer moralischer Schritt ist, zu dem viele Länder viele Jahrhunderte brauchten und der anderen erst noch bevorsteht.

Alles, was sich an Philosophien, Naturphänomenen, Gedanken, Prozessen in 3 Phasen, Prinzipien, Kapitel gliedern lässt, ist durch die astrologische Begriffsfolge „kardinal-fix-veränderlich“ abgedeckt: Pflanze-Tier-Mensch, die 3 Keimblätter des frühen Embryonalzustands Ektoderm-Entoderm-Mesoderm, Großeltern-Eltern-Kind, Raupe-Puppe-Schmetterling, Planung-Ausführung-Resultat, Zeugung-Schwangerschaft-Geburt, Angriff-Verteidigung-Flucht, Heer-Marine-Luftwaffe usw. Man muss allerdings die richtige Zuordnung der Begriffe finden.

Die Tierkreiszeichen sind nicht nur gemäß der 2-Teilung der oberen, unteren, linken oder rechten Kreishälfte zu zuordnen, sondern gehorchen auch der 3-Teilung: Widder als erstes Zeichen ist kardinal, Stier danach ein fixes, Zwillinge sind veränderlich, Krebs ist wieder kardinal, usw. Es werden damit Grundmotivationen, Umgang mit Lebensenergie bezeichnet: Kardinal heißt beginnen-handeln-anstoßen, fix meint ruhen-verharren-ausformen, veränderlich beinhaltet suchen-erkennen-lernen. Oder Aufbruch-Ausdauer-Auflösung (K-F-V), Schöpfung-Bewahrung-Zerfall und negativ z.B. Machtgefühl-Starre-Sucht oder Hass-Gier-Verblendung.

Kardinal und veränderlich sind unterschiedliche Arten von Bewegung, eine expansiv-leistende unter Kraftanwendung und eine fluktuierend-differenzierende im Sinne von Beweglichkeit. Beide brauchen das kontraktive fixe Prinzip zur Absicherung, Stabilisierung und Verwertung. Auch wenn die variierte Abfolge veränderlich-kardinal-fix einen Sinn ergibt, so bilden die 3 Motivationen doch einen Kreislauf. Immer wird ein verfestigter Zustand wieder aufgelöst, immer wieder führt die Auflösung zu einem neuen Impuls, der sich auskristallisiert. Dadurch entsteht ein Ablauf, der Entwicklung bewirkt, die über Erfahrungen machen und Lernen evolutionären Charakter hat und über die Möglichkeiten von Dualismus und Polarität hinausgehen. Im Tierkreis bilden die 4 jeweils zum selben Prinzip gehörenden Zeichen ein Kreuz, da sie in 90° zu einander stehen. Die 3 Kreuze sind: das kardinale mit Widder, Krebs, Waage, Steinbock, das fixe mit Stier, Löwe, Skorpion, Wassermann, das veränderliche Zwillinge, Jungfrau, Schütze, Fische.

Die astrologischen Begriffe mögen ungewohnt sein, die Energieformen finden sich täglich. Eine Pflanze keimt und wächst in die Länge (K) bevor sich die Teile verfestigen und die Stängel verholzen (F). Blühen und Verwelken sind dann Aspekte des dritten Prinzips. Eine Frucht hat Kern (K), Schale (F) und saftiges, aber auch schneller verderbliches Fleisch (V), sie gibt Kraft (K), hat sättigende Substanz (F) und Aroma (V). Das 2. Prinzip ist das stofflich offensichtlichste, das 3. am flüchtigsten. Der Leser versuche jetzt einen Gegenstand seiner Umgebung, einen Arbeitsablauf oder eine Idee zu gliedern: ist dies mit der 2, der 3 oder der 4 besser zu erfassen?

Die Dreiteilung ist altes Wissen. „Ein König (Bauer) hatte drei Söhne“; wie viele Märchen fangen so an? Der erste z.B. zieht mutig aus, den Drachen zu töten. Der zweite möchte ihm nicht nachstehen und tritt in Sorge um den ersten in dessen Fußspuren. Da beide nicht zurückkehren und alle Hoffnungen auf dem schwächeren Jüngsten liegen, bleibt dem Vater nichts anderes übrig als ihn auf die Suche nach den beiden Älteren gehen zu lassen. Obwohl man es ihm eigentlich nicht zutraut, weil er zierlich, jung und besonders lebenswürdig ist, schafft er es. Er ist einfallsreich, neugierig und gelehrt, schenkt jemandem etwas, obwohl er selber wenig hat, bekommt von der Eule einen heißen Tipp und findet den Schlüssel zum Eingang in den Berg (oder so ähnlich). Solche archetypischen Geschichten lassen sich auch mit 3 Töchtern erzählen; dann geht es nicht um ein zu erledigendes Ungeheuer, sondern ersatzweise etwa um den einzigen Prinzen oder die gesundheitliche Wiederherstellung des Vaters. Oder es gibt nur eine Tochter und dafür viele Freier, die dann 3 Aufgaben zu erfüllen haben, damit klar wird, wer mit den 3 Ur-Energien umgehen kann. In anderen Märchen hat jemand 3 Wünsche, 3 Jahre oder 3 Tage Zeit etc. Die ersten beiden Kinder, Wünsche oder Tage beinhalten Möglichkeiten, die sich stark aufeinander beziehen. Der, die, das Dritte bringt die Wende, die (Er-)Lösung, meist über eine neue Idee, einen weisen Rat, eine Beobachtung oder List, die aus einer verfahrenen Situation heraushelfen.

Vereinfacht gesagt geht es um Macht-Reichtum-Beliebtheit oder um die besseren Varianten Mut-Standhaftigkeit-Liebe. Die Pflanze braucht den mutigen Impuls, um durch die Erde zu stoßen, muss dem Wind und den Läusen standhalten, drückt ihre Seele in farbiger, duftender Blüte aus. Wie sind bei Dir, lieber Leser, die Energien verteilt? Magst Du lieber Langlauf, Bodybuilding oder Federball? Lieber Sport, Meditation oder Musik? Oder alles, aber in welchem Verhältnis zu einander? Es geht auch gar nicht darum, das eine gegen das andere auszuspielen oder sich für ausschließlich eines zu entscheiden – die Dualität ist ja bereits überwunden und der Witz besteht jetzt darin, aus dem Entweder-Oder in einen Bewegungsablauf zu kommen, der mehr Möglichkeiten bietet. Dennoch erklärt diese 3-Gliederung natürlich nicht alles, ihr folgen denn auch die Ordnungsprinzipien der nächsten Zahlen. Sie ist aber dem bekannteren Thema der 4-Teilung übergeordnet und ursächlicher. Beispielsweise sind Vater, Sohn und Heiliger Geist der dreifaltige Ausdruck des einen und unteilbaren Gottes, dessen Botschafter die 4 Evangelisten sind dieser Hierarchie untergeordnet.

Karl König legt in einem schmalen Büchlein („Brüder und Schwestern – Geburtenfolge als Schicksal“) auf der psychologisch-familiären Ebene dar, wie prägend die Tatsache für den Rest des Lebens ist, ob man als 1., 2. oder 3. Kind geboren wurde. Es ergibt sich ein völlig anderer Blickwinkel zur Familie und zur Umwelt, man ist ein unterschiedlicher Teil der sozialen Struktur, bekommt es mit anderen Aufgaben zu tun. Modell hierfür sind die biblischen Gebrüder Kain, Abel und Seth. Aus dem einen Menschen, Adam (1) wurde Eva geschaffen, die beiden bekamen als Paar (2) die Söhne Kain und Abel. Kain ist als Ackerbauer der aktivere, von den elterlichen Erwartungen belastetere, Abel als Schäfer der ruhigere, beschaulichere, der im Schatten des Älteren steht. Nachdem Kain den zweitgeborenen Abel erschlagen hatte, bekam Eva ihren 3. Sohn, Seth, als Trost für den verlorenen Abel.

So wird – wie in den Märchen – erneut deutlich, dass die ersten beiden Prinzipien, so unterschiedlich sie sind, sehr aufeinander bezogen, wenn nicht von einander abhängig sind. Mit der 3 entsteht etwas wirklich Anderes. Das 3. Kind entzieht sich als eine Art Außenseiter dem antagonistischen Verhältnis von Sympathie und Antipathie, es macht das Theater der älteren Brüder nicht mehr mit, steigt aus, bringt etwas Neues ein: Kommunikation. Es bemüht sich um Verständnis, fühlt sich möglicherweise vom Spiel zwischen den beiden ausgeschlossen und zieht sich in eine eigene Welt mit anderen Spielregeln zurück. Vom Gesichtspunkt der 1 und 2 aus gesehen ist die 3 also oft nicht nur etwas Erlösendes, sondern auch Fremdes, Unberechenbares, Irritierendes oder auch faszinierend Freies, Leichtes, Schwebendes.

In Verbindung mit der astrologischen Theorie haben Menschen mit Sonne oder einer Ansammlung anderer Himmelskörper unseres Sonnensystems in Widder, Krebs, Waage und Steinbock Charakterzüge eines Erstgeborenen, während Menschen mit ausgeprägten Konstellationen im Stier, Löwen, Skorpion, Wassermann die typischen Zweitgeborenen und die mit Betonung der Zeichen Zwillinge, Jungfrau, Schütze, Fische die typischen Dritten sind. So sagt es das Modell, welches natürlich allein dadurch schon durchbrochen wird, dass jeder mit Sonne im Widder auch Planeten in anderen Zeichen hat, die nicht zum 1. Prinzip gehören. Wenn der oder die Erstgeborene wenigstens die Sonne und die Hälfte aller Planeten in kardinalen Zeichen und auch noch kardinalen Häusern hat, sind beide Betrachtungsweisen, die astrologische und die psychosoziale von Karl König u.a., annähernd kongruent: ein „klassischer Kain“ ist geboren.

Doch auch die Geburtszeit verändert das Modellhafte ständig, so dass selbst an Tagen mit starker Ansammlung in kardinalen Zeichen diese nur stundenweise auch in kardinalen Häusern stehen. Außerdem gibt es Reibungspunkte zwischen den beiden Theorien, die aber genau der individuellen Vielfalt und den tatsächlichen Lebensformen entsprechen. Ein 2. Kind mit 4 Planeten in veränderlichen Zeichen aber in kardinalen Häusern des Geburtshoroskop ist wie ein Abel (fix) mit starken Anlagen eines Seth (veränderlich), das lernen muss, sich als Kain (kardinal) zu verhalten. So kompliziert sich das anhören mag – es ist der menschliche Normalfall, nicht identisch mit dem Modell.

Nicht nur die Tierkreiszeichen folgen der Dreiteilung. Auf der Ebene der Aspekte entsprechen diese 3 Energievarianten den roten, blauen und grünen Linien, wobei die Farben je nach astrologischer Schule anders belegt sein können. Gemeint sind jedenfalls die Spannungswinkel (Opposition, Quadrat) mit kardinalen Charakter, die Entspannungswinkel (Trigon, Sextil) mit fixem Charakter und die Ambivalenzwinkel (Halbsextil, Quincunx) mit veränderlichem Charakter. Die ersten, leistungsorientierten Aspekte machen Probleme bewusst und rufen aktives Abarbeiten hervor: Dynamik. Die zweiten zeigen ein selbstverständliches, gelassenes, weiches, aber stabiles und unterstützendes Verhältnis zweier Planeten untereinander an. Bei der dritten Kategorie von Winkeln geht es nicht um aktiv oder passiv, sondern um Bewusstwerden, Meinungsbildung, Kommunikation, Lernen. Der Lohn für die Arbeit an den unangenehmen Seiten der Ambivalenz (Unsicherheit, ständige Suche, Nervosität) ist Anpassungsfähigkeit, Verstehen, Differenzierung.

Interessant sind dreifarbige Aspektfiguren, bei welchen je eine Seite durch einen Winkel einer anderen Winkelkategorie gebildet wird. Dies ist z.B. der Fall bei einem Dreieck, das sich aus einem Quadrat ( $90^\circ$ ), einem Quincunx ( $150^\circ$ ) und einem Trigon ( $120^\circ$ ) zusammensetzt ( $90^\circ + 150^\circ + 120^\circ = 360^\circ$ ). Das Quincunx führt aus der Spannung des Quadrats heraus, sucht nach einer Lösung und vermittelt, während das Trigon die Entspannung, das Resultat bringt. In dieser Struktur geht es um eine Entwicklungs-, Lern- und Bewusstwerdungsthematik, was wieder auf die den Dualismus überwindende Kraft der 3 hinweist. Ich arbeite mit der astrologisch-numerologischen Entsprechung Uranus  $\sim$  3 (s.u.).

#### 4

Ist irgendein Thema, Stoff oder Geschehen durch 3 teilbar, so sind die astrologischen Begriffe kardinal-fix-veränderlich anwendbar. Drängt sich eine 4-Gliederung als angemessener auf, dann liegt eine Analogie zu den 4 Elementen nahe. Die Theorie der 4-Teilung ist dem astrologischen Laien meist vertrauter: Feuer, Erde, Luft, Wasser sind die Elemente, die in der Typenlehre die Temperamente genannt werden. Von Empedokles (um 450 v.Chr.) bis hin zu C. G. Jung (1875 - 1961) haben viele Denker diese Einteilung gebraucht, um allerlei psychologische und Phänomene in der Natur verständlich zu machen. Aber je mehr Kategorien es zu unterscheiden gilt, desto größer auch die begrifflichen Abweichungen unter den Forschern und Systemen.

So scheint man sich in der anthropologischen Konstitutionslehre nur über die Existenz von 2 Typen völlig einig zu sein, den pyknischen (gedrungenen, rundlichen) und den leptosomen (sehnigen, schlanken). Die Mischung nur dieser beiden soll die Vielfalt aller tatsächlichen, körperlichen Erscheinungen erklären können. E. Kretschmer versuchte diese Polarität (2) zu überwinden und postulierte einen 3. Körperbautypus, den athletischen (muskulösen).

Dies hat nicht alle seiner Kollegen überzeugt, was zur Folge hatte, dass wieder andere zusätzlich den asthenischen Typus (zarten, schwachen) einführten, wobei die Kriterien der Typen 3 und 4 denen von 1 und 2 untergeordnet sind. Unterdessen werden noch weitere Merkmalsreihen diskutiert. Auch ein schwedisches Modell berücksichtigt 4 exakt messbare Körperfaktoren: Länge, Derbheit, Muskeldicke und Fett.

Die Qualität der 4 scheint also, wenn es um die physische Beurteilung des Menschen geht, einiges für sich zu haben (vgl. 4 Gliedmaßen, 4 Blutgruppen). Die Symbolik von Kreuz, Quadrat, Kubus – geometrische Figuren, denen die 4 zugrunde liegt – hat denn auch viel mit Materie und Körperlichkeit zu tun. So auch in der Negation: die 4 apokalyptischen Reiter versinnbildlichen die körperliche Existenz vernichtenden Übel Pest, Krieg, Hungersnot und Tod. Es ist bekannt, dass das Kreuz das harte Gebundensein an die Gesetze der irdischen Welt symbolisiert: besonders krass demonstriert an der Kreuzigung des Körper gewordenen Gottessohns. Ich benutze die numerologische Zuordnung der 4 zu Saturn (s.u.).

Die Versuche, das Wesen der 4-heit (oder auch nur der 2- oder 3-heit) der Körpertypen auf Seelisch-Geistiges zu übertragen, scheinen zumindest in der Anthropologie größeren Anfechtungen ausgesetzt zu sein. In der heutigen Astro-Psychologie ist die Zuordnung der klassischen Elemente zu den von C. G. Jung beschriebenen psychischen Funktionen selbstverständlich: Feuer ~ Intuition, Erde ~ Empfindung, Luft ~ Denken, Wasser ~ Fühlen. Ohne dem großen Psychologen am Zeug flicken zu wollen, muss ich allerdings sagen, dass ich selbst in Beratungsgesprächen wie im Unterricht für die Beschreibung des Feuer-Elements einen anderen Begriff verwende, der dem Laien auf Anhieb eingängiger ist als der von Jung gewählte „intuieren“. Wer nicht zufällig in seinen Schriften belesen ist, dem fällt es ohne zusätzliche Ausführungen schwer, sich unter „intuieren“ vorzustellen, bzw. er benutzt das Substantiv Intuition in der täglichen Sprache anders als es der Psychologe in seiner Fachsprache definierte.

Ohne, dass an der Lehre C. G. Jungs inhaltlich etwas verändert würde, beschreibt sich in meinen Beratungen Feuer leichter als Wille, Emotion (Leidenschaftlichkeit), Lebensglut, Persönlichkeits- oder Ego-Energie. Lieber als Intuition verwende ich hier den Begriff Instinkt oder Reflex und überlasse den Begriff Intuition dem Wasser-Element. Instinkt ist vor allem auf das eigene Überleben ausgerichtet, unbewusst-ichhafter, platzt reflexhaft heraus und ist eine fordernde, innere Stimme, die sich mit Kraft einen Weg bahnt: das Raubtier jagt seine Beute und verzehrt (Feuer!) sie mit Instinkt, nicht mit dem, was der Laie unter Intuition versteht.

Intuition ist mehr Ahnung, stiller, passiver, empfänglich-hellhörig bis hellichtig und hat – wenngleich sich der Blick vorwiegend auch auf die Wahrnehmung eigener Regungen richtet – etwas mehr Möglichkeiten, außerhalb des Ichs befindliche Erscheinungen verstehen zu können als Feuer. Denn statt zu verzehren kommt es in Schwingung durch etwas, kann etwas anderes nachvollziehen, macht Subjektivität zum Instrument für andere: als Stimmungsbarometer greift es Atmosphärisches auf und macht über eigene Gefühlsschwankungen sich selbst und anderen etwas bewusst. Intuition wird vorsichtiger, sanfter gehandhabt als das wilde Feuer, weshalb in der nicht-jungianischen Alltagssprache die Parallele zum fließenden Element logischer ist als zum glühenden. Vielleicht liegt eine generelle Schwierigkeit vor, die Begriffe eines Modells wörtlich auf ein anders zu übertragen.

Man kann auch folgende Begriffspaare verwenden: feurig-cholerisch, erdig-phlegmatisch, luftig-sanguinisch, wässrig-melancholisch, wobei je nach Geschmack des einzelnen Astrologen die Attribute von Erde und Wasser ausgetauscht werden. Auch hier habe ich mich so entschieden, wie mir der allgemeine Sprachgebrauch vorkommt: phlegmatisch erscheint mir trockener, träge bis faul in Bezug auf eine äußere Realität, schwerbeweglich bis unverrückbar, wie Erdmasse oder ein Berg. Melancholisch hingegen hat für mich auch etwas Romantisches, Sentimentales, Tränennahes, bezieht sich weniger auf äußere Realitäten, ist stimmungs- und schwingungsabhängig, manchmal eine Spiegelung in den Wellen der eigenen Phantasie, den Eigenschaften von Wasser ähnlicher als denjenigen von Erde.

Die 4 ist der 3 hierarchisch untergeordnet, die 4 Elemente zeigen also an, auf welche Art und Weise die 3 Energiemuster, die astrologischen Kreuze, funktionieren. Mit zunehmendem Unterteilen entsteht Differenzierung und Bewusstseinsweiterung, aber auch mögliche Begriffsverwirrung. Es kann deshalb sehr nützlich sein, den klaren, astrologischen Aufbau zu kennen, um mit Hilfe seiner Elemente und der Symbolik die Schöpfungsprinzipien schneller und deutlicher zu erkennen.

Beispiel 1 : Es ist ein bewussterer Akt, Atmen als Einatmen und Ausatmen zu erleben; es ist ein noch bewussteres Atmen, wenn man zwischendurch eine Pause macht: einatmen-ausatmen-warten. Man kann einen weiteren Schritt einbauen: einatmen-anhalten-ausatmen-warten. Der eine Atem kann also auf einfache Weise, auch bewusster gebraucht und wahrgenommen in 4 Stufen gegliedert werden.

Beispiel 2: Wir sind als Europäer, die wir so selbstverständlich mit 4 Jahreszeiten leben, überrascht am Äquator praktisch nur 1 Jahreszeit zu sehen, wo abgesehen von Schwankungen in der Regenmenge Tage und Nächte bei wenig Temperaturdifferenz durchs ganze Jahr gleich lang bleiben. In Nord-Thailand hingegen gibt es 3 Jahreszeiten: trocken-heiß, feucht-heiß, trocken-kühl. So lässt sich das Leben auch sehen und man fragt verwundert, wie das Bewusstsein der Menschen dort sein mag. Es ist denkbar, diese 3 Jahreszeiten mit den 3 astrologischen Kreuzen zu benennen; bei uns müssten die Jahreszeiten eher auf die 4 Elemente verteilt werden.

Kunst ist nicht immer in die heute üblichen 4 Sparten Dichtung, Musik, bildende und darstellende Kunst unterteilt worden. In der Antike waren es je nach Jahrhundert und Denker 4 - 11 und vor 100 Jahren gab es den Vorschlag einer Dreiteilung. Nimmt man die Gliederung in 4, dann könnten sie auf die 4 Elemente verteilt werden, doch müsste es wohl zusätzliche Untergruppen geben.

Wie verschieden 1-heit untergliedert werden kann mag auch Folgendes zeigen.

1 Mensch	2 Geschlechter	3 Altersstufen (Jugend, Reife, Alter) 3 Konstitutionstypen (s.o.) 4 Altersstufen (Kind, Jugendlicher, Erwachsener, Greis) 4 Konstitutionstypen (s.o.) 4 psychische Funktionen (s.o.) 5 Altersstufen (Säugling, Kind etc.)
1 Erde	2 Halbkugeln	3 Ozeane 4 Himmelsrichtungen 4 menschliche Hauptrassen 5 Klimazonen 5 Kontinente viele Länder, Meere, Klimatypen, Völker, Stämme
1 Christliche Religion		2 Testamente 3-faltigkeit (Vater, Sohn Heiliger Geist) 3 Konfessionen (orthodox, katholisch, evangelisch) 4 Evangelien 7 Sakramente 10 Gebote viele Kirchen und Sekten
1 Hinduistische Religion		3 Hauptgötter (Brahma, Vischnu, Schiva) 4 Gesellschaftliche Klassen viele Kasten

1 Buddhistische Lehre	3 historische Wege
	3 Textsammlungen der Überlieferung in Pali
	3-Leiber-Lehre
	3 Formen der Gier als Gründe der Wiedergeburt
	3 Ursachen von Leiden
	4 edle Wahrheiten über das Leiden
	5 Wesensgruppen menschlicher Persönlichkeit
	5 Hindernisse auf dem Weg zur Erlösung
	5 Meditationstechniken
	8 Pfade zur Aufhebung des Leidens
	12 Voraussetzungen zur Entstehung von Leiden
	32 Merkmale, an denen Feind und Freund zu erkennen sind

Je nach Gesichtspunkt kann 1 Sache in 3, 4 oder mehr unterteilt werden, so dass auch verschiedene Gliederungen parallel gehen können. Bei differenzierterer Betrachtung ergeben sich weitere, vielfältigere Klassifizierungen.

Aus der Kombination der 3 mit der 4 ergeben sich logisch die 12 Zeichen, so dass die Qualität jedes Abschnitts im Tierkreis nicht als absolut eigene, vom angrenzenden Zeichen isolierte angesehen werden muss. Die Haupteigenschaften eines Zeichens lassen sich aus der bisherigen Anwendung der Rangordnungen 2 x 4 zusammenstellen. Z.B. ist Skorpion ein fixes Wasserzeichen, welches im Ur-Horoskop oben-rechts steht und das Zeichen Zwillinge hat die Merkmale 1) unten, 2) links, 3) veränderlich, 4) luftig. Wenn der Astrologieschüler dann noch die den Zeichen zugeteilten Herrscher kennt, kann er jedes Mal die Zeichenqualität durch Kombinieren neu entwickeln und braucht nicht ein ganzes Lexikon einzelner Eigenschaften auswendig lernen. So versteht man die Zeichen und Häuser vom Aufbau, von innen her und kommt, weil man von den Grundlagen ausgeht, kaum in Gefahr, sich beim Deuten mit übernommenen und halbverstandenen (oder womöglich auswendig gelernten) Ausdrücken in zufällige Formulierungen zu verästelten.

Die bisherigen Zahlen ergeben addiert die 10, das Ende der Zahlenreihe:  $1 + 2 + 3 + 4 = 10$ . Die stoffliche Grundlage ist geschaffen, der Lebensrahmen gesetzt, die notwendigen Gesetze und Strukturen des realen Lebens sind aufgestellt, die Endlichkeit der physischen Schöpfung ist vorgegeben.

Bei den Aspekten entspricht die 4-Teilung dem  $90^\circ$ -Winkel und dem Quadrat gebildet aus 4 Winkeln (Linien) à  $90^\circ$ . Die unter dem Namen T-Quadrat oder Leistungsdreieck bekannte grafische Figur in vielen Horoskopen, besteht aus 1 Opposition überbrückt durch 2 Linien, die einen  $90^\circ$ -Winkel bilden. Das ist zwar ein sehr kraftvolles Energiesystem, aber auch ein sehr einengendes, weil eine Spannung in die andere übergeht. Wenn sich ein solches Dreieck zu einem Viereck mit 2 Oppositionen als Diagonalen und 4 Quadranten als Seiten verdoppelt, erhöht sich das Energieniveau derart, dass bei Menschen mit dieser Aspektfigur die Spannung sich nicht nur als sichtbare Produktivität auswirkt, sondern in Kontrolle umschlägt, bis hin zu Formen von Starre, Zwängen oder Workaholismus.

Der  $90^\circ$ -Winkel kommt so oft und so konsequent in Folge vor, dass er seinen Namen „Quadrat“ offenkundig werden lässt: der Mensch ist, trotz dynamischen Charakters der Einzelaspekte, geradezu fixiert auf extremen Umsatz von Energien, so dass er sich in seinen Aufgaben und Aktivitäten wie festfährt und gelegentlich auch Opfer seines Aktivitätsprogramms wird. Er will so viel und hat so viel Power, dass eine Menge dieser Energie nur zur Kontrolle und Koordination dieser Energien benötigt wird. Ein Mensch mit einer solchen eher seltenen Figur kann sich an den 4 Ecken der Aspektfigur wie festgezurrt fühlen – eben wie in einer Zwangssituation gekreuzigt.

Bei diesen ausschließlich aus Spannungswinkeln gebildeten Quadraten heben sich die 2 Oppositionen als Diagonalen gewissermaßen auf, da jedem Planeten an einem der 90°-Winkel ein anderer in gleicher Position gegenübersteht. So können diese Menschen trotz überdurchschnittlichen Energieumsatzes nach außen auch ganz ruhig erscheinen. Wie ein vom Krafrausch besessener Rennfahrer auf der Jagd nach neuen Bestzeiten und Trophäen, der mit höchster Anspannung und Konzentration letztlich ganz still in seinem Cockpit sitzt und den Wagen unter Kontrolle behalten muss.



Abb. 1  
Geburtskonstellation des Autorennfahrers Bernd Rosemeyer  
14.10.1909,08h39m (vom Autor korrigierte Geburtszeit), Lingen D

Es ergibt sich eine eigentümliche Mischung aus kardinaler Energie (Spannungswinkel, vgl. 3-Teilung) und fixer Auswirkung (4-Eck), die eine saturnische Kompensation zur übersteigerten Dynamik beinhaltet. Ähnliches sahen wir in einer Art Plutonisierung bei Superkonjunktionen, wo extreme Verkettungen mit potentiellen, gegenseitigen Behinderungen nur durch unermüdliche Wandlungsprozesse vor gegenseitiger Erstickung bewahrt und lebendig gehalten werden können.

## 5

Nach der 4 kommt die 5. Sie ist in unseren Horoskopen kaum zu finden. Aristoteles fügte den 4 irdischen Elementen den Äther als 5. und himmlisches hinzu. Das mag eine erste Vermutung nahelegen, die 5 habe mit etwas über das Irdisch-Materielle (4) Hinausgehenden zu tun. Der Körper scheint in vielem auf der 2, der Verdoppelung, der Polarität aufgebaut: 2 Arme, Beine, Augen, Ohren, Herzkammern, Lungen, Nieren, Eierstöcke, Hoden, Gehirnhälften. Darin unterscheiden wir uns aber von anderen Säugern nicht. Dennoch zeugen die 5 Finger, die bei vielen Tieren teilweise verkümmert oder umgestaltet sind, von besonderen Fähigkeiten, über die der Mensch und teilweise andere Primaten verfügen. Die 5 scheint auf eine höhere Entwicklungsstufe und z. T. auf etwas spezifisch Menschliches hinzuweisen.

Nimmt man neben den 4 Gliedern noch den Kopf als körperliche Auslagerung aus dem Rumpf, so ergibt sich in einen Kreis gezeichnet ein bekanntes Symbol für die Stellung des Menschen im Kosmos. Mit der Hinzunahme des Kopfes, dem bei aufrechtem Gang nicht nur körperlich höchsten Teil des Organismus, ergibt sich der 5-Stern, das Pentagramm als Symbol für Gesundheit, Kraft, Wissen und geistige Macht. Es scheint also eine bei uns weniger sichtbare Ebene im Horoskop gemeint zu sein, wenngleich dies auch anders möglich wäre: die chinesische Astrologie arbeitet mit 5 Elementen (Metall, Feuer, Wasser, Erde, Holz). Alle diese Typologisierung sind nicht eine einzig richtige Wahrheit, sondern Ausdruck jeweiligen Blickwinkels und hängen ausschließlich vom individuellen oder historischen Bewusstseinszustand ab. Die Numerologie kennt ein fünfzackiges Modell, ein Numeroskop, das zur persönlichen Lebensanalyse und Sinnfindung erstaunliche Dienste leistet und ebenso wahre Aussagen erlaubt wie das 12-teilige Horoskop.

Ich verwende die numerologische Zuordnung von 5 ~ Jupiter. Dieser Planet steht für Menschsein, Menschlichkeit, Humanitas, Wesen, die 5 Sinne und was damit gestaltet werden kann, bewusstes Einsetzen von Kenntnis, Können, Kunst. Die Sinnfrage, das Erkennen von Proportionen aus dem Überblick durch aufrechte Haltung und als Herrscher von Schütze (im Urhoroskop oben) auch Zielsetzung, Planung, Überzeugung, Selbständigkeit, Bewertung, Beurteilung, Freiheit, Großzügigkeit, Genuss – alles das sind Aspekte des Jupiter und unverwechselbare Kriterien menschlichen Lebens. Sie machen die Quintessenz (5), das Wesentliche der Schöpfung aus, das was wir unter Lebensqualität verstehen.

Die 5 meint die einmalige Fähigkeit zu Einsicht, Verantwortung, Weisheit, Reife und ist im Horoskop im Archetypen Jupiter zwar repräsentiert, aber ohne Anschauung des dazugehörigen konkreten Menschen nicht direkt aus dem Geburtsbild errechenbar. Besonders hier kommt es darauf an, was der Mensch aus seinen irdischen Anlagen (4) macht, auf seine Bewusstseinsentwicklung. Diese Qualität ist graphisch letztlich nicht darstellbar oder zumindest ist die Darstellung dessen in der westlichen Astrologie nicht so direkt darstellbar wie andere Ebenen der Hierarchie von 1 – 10.

Auf der Aspektebene gibt es eine Gruppe von 5 Winkeln, bei denen unter Astrologen so gut wie keine Meinungsverschiedenheiten bestehen. Es sind die beiden eindeutig entspannten Winkel Trigon ( $120^\circ$ ) und Sextil ( $60^\circ$ ) und die beiden eindeutig gespannten Winkel Opposition ( $180^\circ$ ) und Quadrat ( $90^\circ$ ) sowie der Sonderfall der Konjunktion ( $0^\circ$ ). Sie bilden beim Thema der Aspekte die klassische Substanz und kommen auch in jedem astrologischen Computerprogramm vor. Bei allen anderen Winkeln gibt es unterschiedliche Meinungen darüber, ob sie überhaupt zu verwenden sind und wenn ja, welche Bedeutung sie haben.

Es mag sein, dass die Qualität der 5 teilweise in Quintilen, den Winkeln von  $72^\circ$  ( $360^\circ : 5 = 72^\circ$ ) zu finden ist und eine mentale Prüfung meint: „Wie halte ich es mit der Menschlichkeit?“. Es scheint darin eine Ahnung der vollkommenen Natur des Menschen zu liegen, die mit dem Bedürfnis nach realer Erfüllung konkurrenziert. Ein Quintil fühlt sich etwa an wie ein Fremdkörper in einer „im Prinzip“ funktionierenden Ordnung (Manifestation der 4). Es kommt darauf an, ob man ihm erlaubt, diese Ordnung beeinträchtigen, irritieren zu lassen (und damit selbst unter dem System zu leiden), oder ob man fanatisch reagiert und für jeden Preis den sauberen Zustand herstellen möchte, oder ob man wie eine Muschel um das empfindlich störende Sandkorn – im Sinne künstlerischer Betätigung – eine Perle herum entstehen lässt. So werden denn auch Quintile ( $72^\circ$ ) und Biquintile ( $144^\circ$ ) von Astrologen, die mit diesen Winkeln überhaupt arbeiten, gerne zur Erklärung künstlerischer Anlagen herangezogen.

Es gibt spezifische Lebenschancen und moralische Risiken bei Auseinandersetzungen im Energiefeld der 5. Es hängt viel davon ab, z. B. die menschliche Würde (Jupiter), ob man mit Wut und Intoleranz oder mit stillem Schmerz und harmonisierenden Einfällen auf die Probleme reagiert. Vervollkommnung gehört zur 5, doch gibt es ja auch den im Horoskop und in der Außenwelt nicht sichtbaren, inneren Erfolg. Das ist die unsichtbare Seite der Astrologie.

In Europa zählt man zuerst mit den Fingern der einen Hand, dann kommt eine Zäsur, ein Innehalten und gegebenenfalls der Wechsel zur anderen Hand. Mit der 4 war die materielle Schöpfungsgeschichte abgeschlossen: die Urenergie (1) wurde über Trennung und Polarisierung in benennbare Komponenten gespalten (2), dann auf der Suche nach einer Lösung über einen geistigen Akt (3), der Entwicklung bewirkt, modifiziert und in einer brauchbaren Ordnung (4) verfügbar gemacht. Mit der 5 kommt das Menschliche, der Mensch mit Selbstbewusstsein, Beurteilungsvermögen und Sinnggebung als „Krönung“ dazu und vervollständigt die irdische Dimension der 4.

Die 5 hat also auch mit Innehalten (s. Abzählen der einen Hand) und Besinnung zu tun, d. h. mit der Vorahnung des Ganzen, dem Sinn. Und dieser ist tatsächlich eine Frage des Bewusstseins(standes) und etwas spezifisch Menschliches. Ist das Bewusstsein entwickelt, kann man auch in materiell unbefriedigenden oder schlimmen Umständen (Manifestation der 4) meistens doch einen Sinn erkennen oder beschäftigt sich wenigstens mit der zuvor nicht gestellten Sinnfrage und schafft damit die Voraussetzung zu Einsichten. Die 2. Hälfte der Zahlenreihe von 5 - 10 wird also immer auf die 1. Bezug nehmen müssen und hat die Aufgabe der Vertiefung, Ausgestaltung und Handhabung der in 1 - 5 geschaffenen Voraussetzungen.

## 6

Der Kreis der 12 Zeichen geteilt durch die Polaritäten der gegenüberliegenden Zeichen ergibt 6 Achsen. Es sind 3 extravertierte von den Elementen Feuer und Luft gebildete und 3 introvertierte, wo jeweils Erde und Wasser gegenüberliegen. Die Achsenthemen sind unter Astrologen wenig umstritten, die Bezeichnungen weichen teilweise von einander ab (ich ergänze sie mit eigenen Stichworten).

- Achse 1 / 7 ~ Widder / Waage: Bewegungs- und Begegnungs- oder Konfrontations-Achse
- Achse 2 / 8 ~ Stier / Skorpion: Wert-, Sicherheits-, Angst-Verlust-Achse
- Achse 3 / 9 ~ Zwillinge / Schütze: Denk- (Sprech-), dialektische Achse.
- Achse 4 / 10 ~ Krebs / Steinbock: Entwicklungs-, Individual-, Sozialisierungs-, Profilierungs-Achse.
- Achse 5 / 11 ~ Löwe / Wassermann: Freundschafts-, Beziehungs-, Kunst-Kultur-Achse.
- Achse 6 / 12 ~ Jungfrau / Fische: Existenz-, Belastungs-, Ora-et-labora-Achse, psychosomatische Achse, Überlebens-, Leidens-Achse).

Es ist keine ganz so originäre Einteilung mehr wie die vorigen, da sie sich aus der 2 ableitet. Dennoch haben die Achsen im Sinne des Polaritätsgesetzes große Bedeutung und ihre Namen können dem Interpreten immer wieder ein gutes Gerüst für weitere Formulierungen geben. Da in jedem Geburtsbild alle Zeichen vorkommen und auf eine der Häuserachsen treffen, ist in jedem Menschen latent jede der Polaritäten vorhanden, weil er Teil dieser widersprüchlichen Welt ist, ob er will oder nicht. Die Thematik der Achse ist als persönlicher Charakterzug aktiviert, wenn wenigstens ein Planet sich darin befindet, allerdings ungleich stärker bei Planeten-Opposition in der Achse.

Ich verwende die Entsprechung Mars ~ 6 (s.u.). Der Planet symbolisiert die Durchsetzungskraft in dieser widersprüchlich erscheinenden Welt, wodurch sich die aktive Auseinandersetzung mit den Realitäten und konkrete Entscheidungen ergeben. Insofern hat diese archetypische Kraft die Aufgabe, die tatsächlichen Auswirkungen des noch sehr allgemeinen Prinzips der Qualität der 2 zu bearbeiten und zu bewältigen, und dies zuerst einmal über die Erfahrung von Involviertsein, von Verstrickung und Verhaftung. Die 6 Achsen benennen die Polaritäten – nach der groben 2-teilung in oben-unten und links-rechts – in spezifischere Themen. Sie lenken die Energien aus einem mehr allgemeinen Bewusstsein um Polarität in sehr alltägliche Betätigungsfelder, in denen man sich (auch wenn Mars nur in einem der Felder stehen kann) beweisen und durchsetzen muss.

Psychologisch heißt dieser Einsatz berufliches und soziales Engagement, esoterisch heißt er Hingabe an die dualistische Welt. Dabei sollte es ein sehr persönlicher und um der Aktion selbst willen geleisteter Einsatz sein. Wird die verlangte Selbstlosigkeit nämlich mit Selbstzweck verwechselt, so entsteht profaner Aktionismus. Wie schwierig und missverständlich es ist, die Zahlenqualität der 6 zu leben, zeigt die Sparte „crime and sex“ (und zwar nicht nur im Kino), wo fast ausschließlich eigensüchtige Emotionen und vordergründige Lüste sowie falsch verstandene Ehrgeize, in allen Varianten von physischen und psychischen Brutalitäten vorgeführt werden. Die esoterische Mars-Energie, die mit der numerologischen Sichtweise der 6 sehr gut in Verbindung gebracht werden kann, meint aber noch etwas Anderes: mit Mut lernen, ohne äußeren Gewinn (sozusagen rein energetisch) seine persönliche Kraft einer Sache oder einer Person zur Verfügung zu stellen.

Die 6 Aspekte, die den Kreis harmonisch teilen, sind die Sextile ( $360^\circ : 6 = 60^\circ$ ). Die drei introvertierten Achsen bilden einen Winkel von  $60^\circ$  zu einander, die drei extravertierten auch. Sie verstehen und unterstützen sich jeweils untereinander. Die Opposition ist der anstrengende Aspekt, das Sextil besänftigt und hilft, gleicht aus. Als die Hälfte des Trignons ( $120^\circ$ ) ist es zwar auch entspannt, wirkt aber verhaltener als der große Bruder: es bringt nicht die Ernte von  $120^\circ$ , aber das Wachsen darauf zu. Zusammen mit dem Trigon schlägt es entspannende Brücken auf die Opposition (im Extremfall ergibt die Aspektfigur aus mehreren Spannungsdagonalen und verbindenden Sextilen, bzw. Trigonon einen gleichseitigen „Diamanten“ und suggeriert den friedlichen und fruchtbaren Umgang mit der Polarität, nimmt die Angst davor, stabilisiert und versöhnt die Gegensätze zur kosmischen Ordnung. Die 6 ist die Zahl der Planeten vor der Entdeckung von Uranus (1781 n.Chr.), sozusagen der älteren Geschwister im Sonnensystem, die sich als die den Zeichen zugeordneten Herrscher in Oppositionen streiten und in Trigonon und Sextilen lieben.

(Bild !?)  
Abb. 2

Nimmt man den für uns so wichtigen Archetypus für Seele, unseren Trabanten und Mond dazu, fasst die 7 alle diejenigen Himmelskörper der klassischen Astrologie zusammen, welche mit bloßem Auge sichtbar sind und deshalb vor 1781 bekannt waren. Es ist die Zahl der „Familienmitglieder“ während des Fische-Zeitalters. Es ist die heilige 7, die Zahl des uns unmittelbar umgebenden Kosmos, die in so vielen Bereichen vorkommt (z.B. 7 Wochentage oder 7 Chakren) und wieder in so vielen Märchen als archetypisch magische Zahl belegt ist.

Die Faszination und Bedeutsamkeit der 7 hat teilweise eine sich verselbständigende Wirkung im Alltagsdenken, und so gibt es Redewendungen, bei deren Gebrauch der Ursprung unbewusst bleibt. Woher kommt: „ich packe meine 7 Sachen“ oder „ich fühle mich wie im 7. Himmel“?. Die 7 hat einfach Tradition, wenn man an die 7 Weltwunder oder den 7-armigen Leuchter denkt. Archetypischen Ausdruck findet sie in den Märchen von Schneewittchen und den 7 Zwergen, vom Wolf und den 7 Geißlein oder von den 7 Raben. Es ist hier nicht der Platz, den Stellenwert und die Symbolik dieser Bilder und Geschichten auf deren tiefenpsychologischen Gehalt zu untersuchen und warum nicht von 4 Zwergen oder 9 Geißlein erzählt wird.

Ich verwende die Entsprechung Sonne ~ 7 (s.u.). Wieder ist eine weitere Etappe hin zur Vollständigkeit für unser Erdenleben erreicht: ein 7-Monatskind ist schon lebensfähig (während 6-Monatskinder erst dank medizinischer Technik seit den Sechzigerjahren dieses Jahrhunderts überleben können). Die 7 scheint etwas mit Koordination und Integration zu tun zu haben. Die 7 weißen Tasten des Klaviers ergeben unsere Tonleiter und zusammen mit der Anzahl der schwarzen Tasten (5, dem Sinn für Proportion und Kunst) kommt man nun zum dritten Mal auf die Qualität der 12): es ist die Tonleiter, die unser westeuropäisch geschultes Ohr sicher und harmonisch durch den Wirrwarr der Töne, Geräusche und Klangkomplexe leitet.

Die Körperlichkeit und die Tatsache überhaupt in die Gesetze des Raumes inkarniert worden zu sein, ist in der 4 repräsentiert. So wie die 6 in den Achsen die Polarität der 2 reflektiert, scheint die 7 einen inneren Bezug zur 4 zu haben. Nach 7 Monaten Schwangerschaft scheint der Säugling zwar noch besonderer Pflege und Schonung zu bedürfen und er wäre stabiler und besser ausgestattet, wenn der Embryo länger Zeit gehabt hätte. Doch die Körperfunktionen scheinen genügend koordinierbar zu sein und Herzkreislauf sowie Gehirn ausreichend in der Lage, die Organe von zentralen Instanzen aus zu integrieren.

Die heilige 7 als Symbolzahl für das Wunder von Leben auf der Erde wurde oft beschrieben. Da wir selbst auf der Erde stehen und geozentrische Astrologie betreiben, führt unser Blick auf die Sonne gegenüber im Kreis. Im Horoskop entspricht einer Sonne auf 22° Fische die Erde auf 22° Jungfrau. Ich benutze die numerologische Entsprechung Sonne ~ 7. Insofern braucht es nicht zu verwundern, dass die 7 neben saturnischen Aspekten (s.o.) auch solare Kräfte enthält. Die Qualität der 7 verbindet Geistiges und Körperlichkeit zu handfesten, irdisch-vitalen, lebensnahen Erfahrungen und hat trotz allen Kraftpotentials doch eine stark zentripetale Seite: die Sonne strahlt zwar aus, aber aus der Mitte heraus hält sie die Planeten mit ihrer Anziehungskraft auch in ihrer Bahn. In der Zahlenreihe der Abbildung 3 steht sie wie die 4 an einem Knotenpunkt der Konzentration.

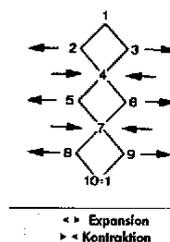


Abb. 3

(Bild Projektion Erde-Sonne)  
Abb. 4

Saturn sucht als festes und materielles Prinzip Statik und Struktur, bei der 7 ist das Thema Ausstrahlung und Anziehung, Integrität und Integration. Verdeutlicht durch 7 ~ Sonne, die als zentripetal wirkendes Zentralgestirn, die Balance hält zwischen Energieabgabe und Zusammenhalten des Sonnensystems. Psychologisch geht es hier um Selbstbewusstsein und souveränen Umgang mit Kraft und Einfluss, um selbst-verständliche Autorität. Die Sonne ist im fixen Zeichen Löwe zu Hause, was unterstreicht, dass trotz aller Vitalität keine rein dynamische Energie gemeint ist., sondern gesammelte Kraft im Sinne eines positionierten Energiereservoirs.

Der bekannte 7-Rhythmus als Zeitqualität ergibt sich aus den Vierteln der Saturn-Umlaufzeit. Dies legt noch einmal eine gewisse Verwandtschaft von 4 und 7 nahe: Saturn ist der Körper, die 4 ist seine Zahl, und die 7 bringt sie in die zeitliche Dimension. Dadurch erwächst aus der 4 als fixem Prinzip in der 7 eine lebendige Anwendung von Struktur und ein Faktor für Entwicklung.

Über die Septile genannten Winkel ( $360^\circ : 7 = 51,428571\dots^\circ$ ) weiß der Autor nichts zu berichten, da er sie in seiner Praxis nicht anwendet. Bei einer anderen Betrachtungsweise als den Kreis in 7 gleich große Winkel zu teilen, wird die orientierende und auf Lebensfunktionen bezogene Kraft der 7 allerdings deutlich bestätigt. Alle Aspekte, die von der Konjunktion ausgehend in Schritten von je 1 Zeichen ( $30^\circ$ ) organisch aus dem Tierkreis abgeleitet werden, ergeben ebenfalls die Zahl 7. Zwischen  $0^\circ$  und  $180^\circ$  sind noch 5 weitere durch  $30^\circ$  teilbare Winkel möglich. Sie sind ein sinnvoller, angemessen differenzierender Kanon von Planetenabständen, in dem sich die Qualität der Zeichen und Planeten widerspiegelt. Auf der allgemein anerkannten Zeichenlänge basierend nehmen sie auch Bezug auf zu den Herrschern der Zeichen. Von Krebs und Löwe als einer Art „Konjunktion“ beider Lichter in Gestalt der beiden Herrscher Mond und Sonne (Yin und Yang, Nacht und Tag) ausgehend, bildet sich ein Fächer aus den 6 durch  $30^\circ$  teilbaren Aspekten auf jeder Seite. Unter Einbeziehung der alten Herrscher kann daraus assoziiert werden, dass das Halbsextil merkurische, das Sextil venusische, das Quadrat marsische, das Trigon jupiterhafte, das Quincunx und die Opposition auch saturnische Eigenschaften haben.

(Bild Aspektfächer)  
Abb. 5

Mit Hilfe dieses in sich schlüssigen Sortiments von 7 Aspekten kann man sehr gute Horoskopanalysen machen, indem man durch Beschreibung von Aspektfiguren Persönlichkeitsstrukturen und innere Funktionsweisen aufdeckt. Es ist nicht das unerbittliche, saturnische Gesetz der 4 gemeint, sondern eine differenzierende, auf Lebbarkeit abzielende Strukturiertheit und Funktionstüchtigkeit, die Vitalität und Kräfte-spiel bedeutet.

Die 4 wird als Basis, als gegebener Rahmen (Rahmenbedingungen) oder als Bühne vorausgesetzt, damit Leben auf guter Grundlage und in geschützten Bahnen gestaltet werden kann. Die 7 greift auf die 4 als Bedingung und auf die ungerade Zahl 5 als Inhalt (z.B. Sinn und Expansion) zurück.

Die einzelnen Winkelverbindungen (Aspekte) im Horoskop als Kanäle der Lebensenergien und ganze Aspektfiguren als Energiemuster, bilden ein Orientierungssystem, das den ungerichteten Kräften Halt gibt. Deshalb ist die 7 nicht unbändiges Lebensfeuer, sondern gesteuerte Lebensfähigkeit, die um so sicherer funktioniert, je kohärenter das Aspektbild und exakter die Orbes der Winkel sind. Die Aspekte sind Energielinien, verbinden die Kommandozentralen untereinander und haben daher ebenso integrierende Aufgaben im Gesamthaushalt eines Organismus wie das Zentralgestirn. Wenn die Sonne das Herz ist, so sind die Linien vielleicht mit den Adern zu vergleichen, die den Organismus mit Energie versorgen. Der numerologische Gehalt der 7 und der Zusammenhang zu der Sonne und den 7 Aspekten scheint somit schlüssig.

Weitere Zusammenhänge zwischen der 4 und der 7 seien nur angedeutet, sie belegen die 7 als Nahtstelle von Geist und Körper. So die 7 Worte Christi am Kreuz (4) oder die 7 Todsünden durch Übertretungen des göttlichen Gesetzes (4), die als freiwillige Abkehr von Gott gewertet werden. Oder auch die 7 Sakramente: sie sind gemeint als sichtbare Zeichen der Gnade Gottes, zur ständigen Vergegenwärtigung des Heilswerks Christi und zur persönlichen Verwirklichung des Heils. Auch hier hört man trotz des geistigen Gehalts die Stofflichkeit der 4 deutlich heraus. Meyers Enzyklopädie notiert zu den Sakramenten: „an äußere Zeichen – Materie als Element oder Handlung, Form als die Worte der Sakramentspendung – gebundene wirksame Gnadenmittel“.

(Abbildung Aspekte und Herrscher im Tierkreis.)

Abb. 6

Die 8 ist ähnlich wie die 5 schwieriger zu erkennen und einzelnen Horoskopteilen weniger zwingend zuzuordnen. Ich glaube, dass sie deshalb nicht weniger bedeutsam ist. Vielleicht ist es eher ein Zeichen für etwas Besonderes, wie die liegende 8 ( $\infty$ ), das Zeichen für Unendlichkeit vermuten lässt. Die Polarität (2) wird hier erhöht, denn kombiniert mit der ebenso grundlegenden 3 ergibt  $2^3$  die 8 ( $2 \times 2 \times 2 = 8$ ). Die irdische Dualität unter dem Auge der Dreifaltigkeit als ewigem Prinzip und unendlichem ( $\infty$ ) Ablauf.

Die Verdoppelung der Dualität-Polarität (2) ergibt die Materie (4), die Verdoppelung der 4 ergibt die 8. So wird der weibliche, stoffliche Strang der Zahlenreihe fortgesetzt, während die ungeraden Zahlen den männlichen, aktiveren aufbauen. Die Stofflichkeit wird bei der 4 hergestellt, in Form und Funktionsbereitschaft gebracht; bei der 8 wird die Realität durchlebt, durch Ausdehnung in den Schlaufen und Zusammenziehung in der Taille wieder und wieder umgewälzt und wiedergekaut. Bis die Komponenten homogen verteilt, die Ecken und Kanten abgeschliffen sind und eine Form von Harmonie erzeugt ist. In der unendlichen Schleife der 8 wird ein Thema tiefgreifend umgewälzt, durchdrungen, im stetigen Umgang erfahren, verstanden, eingeübt und einverleibt. Das Wort Erfahrung scheint – seit der Zäsur nach der 5 – in der 2. Hälfte der Zahlenreihe nun zum drittenmal angebracht. Es sieht so aus als ginge es von 1 - 5 mehr um die Grundlagen und von 6 - 9 (10) eher um Anwendung, Erfahrung, Erweiterung.

Wie in der 7 Erfahrung an der Nahtstelle von Geist und Materie zu erkennen war, so wird bei der 8 Erfahrung dadurch gemacht, dass man der Welt nur durch pulsierende Hingabe an die Realität gerecht wird, dass man zu eigener Harmonie und abgerundet geformter Gestalt nur kommen kann über einen Rhythmus ständigen Loslassens, Umdenkens und vorläufigen Neufindens. Dabei wird man ganz schön durchgeknetet. Das Charakteristische an unserer Schreibweise der 8 sind die Wölbungen, das Raumgreifende, wenn man so will auch das Sinnliche, ins Materielle sich Ausdehnende. Aber ohne die Einschnürung, also dem Gegenteil oder der Negierung des ersten Merkmals, wäre sie eben auch keine 8.

Ein Achtel des Kreises ist der Winkel von  $45^\circ$ , das Oktil oder Halbquadrat, das eine geringere Spannung als das Quadrat ( $90^\circ$ ) beinhaltet. Es wirkt sich eher wie ein Tritt ans Schienbein aus und als unmissverständliche Aufforderung, sich und die Trägheit der Materie (Stier), den diesseitigen Schlendrian und die einschläfernde Gewohnheit zu überwinden. Man muss sich dabei aufraffen und ein neues Thema angehen, weil die sozial übliche oder biographisch bisher gelebte Verhaltensweise den längerfristigen Ansprüchen (Schütze bis Fische und deren Herrschern Jupiter und Saturn) nicht mehr genügt. Diese Winkel rufen nicht die stärkste Energie hervor wie Quadrat und Opposition, die tatsächlich Taten ausführen müssen, sondern sind wie Geißelschläge auf einen schon rotierenden Kreisel, damit er die weiteren Umdrehungen schafft. Oder wie das Knallen mit der Peitsche, das wiederkäuendes Vieh aus dem Dahindämmern aufscheucht oder während des gewohnten Trotts zur Aufmerksamkeit mahnt.

Es sind mehr oder weniger heftige Impulse, seine Quadrate zu benutzen, seine Talente (z.B. Trigone) nicht schlafen zu lassen oder sein 8. Haus, bzw. seinen Pluto wahrzunehmen (bevor dieser zum Raubtier wird). Das Zeichen 8 beult sich zuerst aus, fällt auf den Schnittpunkt zusammen und stülpt danach die Innenseite seines Bandes nach außen. Im mehrfachen Nachvollziehen dieser Bewegung spüren wir es deutlich: es kann kein Zufall sein, dass Pluto der Herrscher des 8. Hauses wurde. Es gelingt nicht auf Anhieb, man braucht die Wiederholungen, um den Rhythmus zu finden. In ihm liegt eine andere Art der Ruhe als sie sich der Stier wünschte. So wird auch die Qualität der 6 in der Achsenpolarität vorausgesetzt und angewendet – Stier und Skorpion bzw. 2. und 8. Haus liegen sich gegenüber und bilden die Pole eines Themas mit verschiedenen Vorzeichen. Die Weisheit des Kosmos !

Ich benutze die astrologische Zuordnung der 8 zur Venus. Wenn man die Wölbungen als Entsprechungen zu Venus im Stier assoziieren will, wäre die Schrumpfung auf den Kreuzungspunkt als Negation des Üppigen und Materiellen im 8. Zeichen und Haus zu sehen. Skorpion ist der Bereich der Verwandlung, des Umdenkens, der Metamorphose von Strukturen, Gewohnheiten und der Materie selbst, wo man erstmalig deutlich mit der Endlichkeit und somit auch der Unendlichkeit ( $\infty$ ) in Berührung kommt. Wenn auch die 8 mit plutonischen Erfahrungen zu tun hat, numerologisch jedoch der Venus entspricht, so ist das im Sinne psychologischer Schatten und astrologischer Achsenpolarität nicht nur kein Widerspruch, sondern esoterisch gesehen geradezu logisch.

Das 8. Haus ist der Schatten von Venus und Stier und Durchgangsstation zu den autonomen, „befreieren“ Zeichen danach, das mühsame Loslassen, das Nadelöhr des Materialisten als Vorstadium echter Selbständigkeit (Schütze, Steinbock), zu geistigen Werten (Wassermann) und zum Ewigen (Fische). Das bestätigt die formbildende und formdurchdringende unaufhörliche Bewegung, die das Schreiben der 8 zulässt. Hier muss man nicht absetzen, um sie ein zweites Mal zu schreiben, wie bei allen anderen Zahlen außer der Null, die jedoch ohnehin ein Spezialfall ist. Der stiergeborene Buddha ließ alle Sicherheiten und Annehmlichkeiten hinter sich und indem er das Rad des Lebens lehrte, wandte er sich dem Thema des Skorpion zu (eine Meditationsform ist, tagelang einen sich zersetzenden Leichnam zu betrachten). Es ist das Einlassen auf unerbittliche Realitäten, auf Stofflichkeit und Vergänglichkeit durch Wiederholungen, Gewöhnung und inneres Abstandnehmen so wie es die Bewegung der 8 nachvollzieht.

Die 8 ergibt sich auch durch die Zahl der Planeten bei Berücksichtigung auch der zuletzt entdeckten Uranus, Neptun und Pluto jedoch unter Weglassen der Erde, die wir als eigenen Standort wie einen blinden Flecken ohnehin nicht als ganzes sehen können. Es ist die Zahl der Zeichen und Häuser, die mit Bewegung zu tun haben, nämlich derjenigen, welche um die kardinalen Achsen herum stehen, die veränderlichen und kardinalen (12 Zeichen - 4 fixe = 4 kardinale + 4 veränderliche Zeichen).

Nur erwähnt seien die 8 Einzel-Trigramme (Himmelsrichtungen) im I Ging („Das Buch des Stetigen und der Wandlung“), die 8 Pfade im Buddhismus, die 8 psychologischen Typen von C. G. Jung (4 Funktionen auf je 2 Arten: introvertiert und extravertiert). Immer nimmt die 8 Bezug auf die 4 und diese auf die 2, so wie die 7 die 4 voraussetzte, um auf ihr als Basis Vitalität entfalten zu können, werden bei der 8 die Materie selbst in eine neue Form gebracht oder durch kontinuierliche Umformung einem neuen Verständnis von Form zugeführt. Dadurch wird eine vorgegebene Handhabung der Realität aufgebrochen, erweitert und eine neue eingeübt.

## 9

Gereinigt von vordergründigen Leidenschaften (6), von falschem Ego (7), von beengender Angst und Besitzdenken (8) durch esoterisches Verständnis der Prinzipien und – psychologisch gesprochen – durch kreativen Umgang mit dem jeweiligen Schatten erreicht man die Abrundung der Zahlenreihe in der 9. Im 9. Haus beginnt im Urhoroskop der letzte Durchgang durch die 4 Elemente und die Vorbereitung auf den 4. Quadranten: der Kreis schließt sich allmählich wieder.

Die 9 schließt die Reihe der einstelligen Zahlen ab und umfasst alle Planeten und anstelle der Erde die Sonne (s. Abb. 4). Der Mond ist, so wie die Monde anderer Planeten, als Attribut der Erde aus einer gewissen Distanz vom Globus nicht unterscheidbar. Als Trabanten geben sie gewissermaßen nur Zusatzinformationen über die Hauptkörper, die sie umkreisen. Zählt man den Mond hinzu ergibt sich später die 10., deren Quersumme wieder 1 ergibt. Insofern ist die Qualität der 9 schon die Abrundung der Zahlenreihe. Es ist die gesamte Verwandtschaft der Archetypenfamilie mit Ausnahme des kleinen Kindes Mond, der am Rockzipfel von Mutter Erde hängt. Die 9 ist ein Maß mit einer sehr konkreten Bedeutung für den Menschen: die 9 Monate der embryonalen Phase, die nach dieser Zeitspanne organisch mit der günstigsten Ausreifung abschließt.

Die 9 ist mit mystischen und magischen Vorstellungen ebenso befrachtet wie die 3 und die 7. Immerhin entsteht sie auch aus  $3 \times 3$ . Apollo hat die 9 Musen im Gefolge als Schutzgöttinnen der 9 Künste (vorwiegend der Dichtung), ursprünglich waren es 3. In der Musik beispielsweise haben die 9 Symphonien des Klassikers Beethoven, besonders die 9. mit dem Schlusschor, einen fast magischen Maßstab gesetzt: immer wieder wird von den folgenden 9 Symphonien Schuberts, Dvoraks, Bruckners und Mahlers gesprochen. Allerdings geht es, außer bei Dvorak, nie ganz auf, weil es unvollendete, skizzierte 10. und „Nullte“ und nicht nummerierte Frühwerke gibt. Es ist wohl mehr der Wunsch eines staunenden Publikums, das gerne seine Legende hat, und auch bei vielen anderen großen Komponisten nach Beethoven liegt die Zahl der Symphonien zwischen 3 und 15. Dennoch taucht die Thematik der 9, die Vollendung des Zahlenkreises, hier auf als Frage um die Vollendung der letzten Symphonie oder des symphonischen Schaffens überhaupt. Dass dabei Unschärfe oder Unsicherheit durch Vielfalt oder eine gewisse Ironie entsteht, entspricht dem Charakter der 9, die man mit Merkur in Verbindung setzen kann, der auch für Witz und Schalk steht.

Gegen Ende des 20. Jh. gab es auf dem esoterischen Buchmarkt eine Renaissance des Enneagramms, eines neunzackigen Modells, das besonders von Sufis zur Typisierung und Lebenshilfe benutzt wurde. Es war mündliches Geheimwissen und auch z.B. von Gurdjieff verwendet worden. Die Reihe geht von 1 - 9. Die Null kommt darin nicht vor, was darauf hinweisen mag, dass das Enneagramm ein sehr altes Muster ist und noch vor der breiten Einführung der Null in der Mathematik entwickelt wurde. In der psychologischen Handhabung wird es Seelenspiegel genannt, um unbewusste Wiederholungen bewusst zu machen (vgl. 10 ~ Mond). Es kommen darin 9 Wurzelsünden und 9 Geistesfrüchte vor, im Besonderen werden aber 9 menschliche Blockademuster aufgezeigt, auf welche 9 Brechungen der einen göttlichen Liebe antworten und den Weg zu Gott erleichtern. Seit einiger Zeit wird es auch von Jesuiten zur Exerzitiendarbeit eingesetzt. Es geht also sehr eindeutig um Vollendung, um die Aufgabe der 9, den Kreis zu schließen, und um geistigen Durchbruch zum Ganz-Anderen, zum All-Mächtigen (vgl. die Quersumme 10 ~ 1 ~ Pluto). Insofern hat die 9 zwei Seiten: die resümierende, vollendende und die auf den Auflösungsprozess, bzw. Umschwung hinführende, der in der 10 → 1 realisiert wird.

Ich verwende die Zuordnung der 9 zum Merkur, der hauptsächlich als Götterbote und Patron der Händler und Wegelagerer bekannt ist. Somit hat er vordergründig mit Vermitteln, Kommunikation und Schlaueit zu tun und wird auch in astrologischen Praxen meist auf Sprache und Intellekt reduziert. In seiner Vielfalt wird er damit etwas missverstanden, denn er ist auch der Gott des sicheren Geleits und führt in seiner Erscheinung als Hermes Psychopompos die verstorbenen Seelen (Mond ~ 10) zum Hades (Pluto ~ 1). Er leitet sie also zuerst zum Ende und damit auch wieder zum Anfang zurück (vgl. auch Merkur als Herrscher von Jungfrau als Gegenpol zum letzten Zeichen Fische).

Das unten angefügte System von Entsprechungen von Zahlen zu Planeten geht bei der Qualität der 9 also sehr schlüssig auf und bestätigt auch die alte Weisheit des Enneagramms und seinen Einsatz zur Seelenführung (Psychopompos). Beim Enneagramm – auch Angesicht Gottes genannt – geht es um das Lernen, sich auf etwas anderes als auf uns selbst einzulassen und das falsche Selbst loszulassen. Das ist der Weg der Seele, die Hermes (Merkur) zum Hades (Pluto) bringt.

In der indischen Astrologie ist der Name des Planeten Merkur der Name Buddhas, in Thailand heißt der Mittwoch (französisch: Mercredi, italienisch: Mercoledì = Merkur-Tag) Buddha-Tag. Die Lehre des Erleuchteten zeigt in nüchterner Beschreibung die Entstehung des Leidens und die Schritte zu dessen Aufhebung : zu wertneutraler Gelassenheit. Dieses Ablassen von Emotionen (Detachment), führt über Objektivität zu Vervollkommnung. In den letzten zwei Sätzen stehen 5 merkurische Begriffe und die Absicht entspricht der des Enneagramms. Ein buddhistischer Lehrer ist ganz besonders ein Begleiter und Vermittler und alles andere als ein Missionar. Die Lehre wird neutral dargelegt, erläutert und dem Unterrichteten steht es frei, sie nachzuvollziehen und auch für sich für richtig zu erkennen. Dem Merkur (Buddha) als Patron der analytisch-pragmatischen Jungfrau sitzt denn auch der manchmal besserwisserische Jupiter in den Fischen gegenüber, der durch seine Doppelrolle im 9. Haus auch schützehaft ungeduldig und leidenschaftlich ist.

Ich bin skeptisch, wie weit bei den Aspekten grundsätzlich die Qualität der Zahlen mit der jeweiligen Teilung des Kreises zu verbinden ist – ich bin allerdings mit diesem Gebiet, den Harmonics, nicht vertraut. So resultiert aus der Operation  $360^\circ : 9 = 40^\circ$  das Nonil. Es ist unter Astrologen kein verbreitet angewandter Winkel. Die Abrundung des Instrumentariums der 7 erwähnten klassischen Winkel zur 9 erziele ich in meiner Praxis mit den beiden Winkeln von  $45^\circ$  und  $135^\circ$ , dem Halbquadrat und Anderthalbquadrat (wohl wissend dass das Quintil damit unberücksichtigt bleibt). Vielleicht sollten die Winkel  $45^\circ$  und  $135^\circ$  als eine einzige Qualität zusammengefasst werden ebenso wie die von  $72^\circ$  und  $144^\circ$  (Quintil, Biquintil). Dann wäre das Grundsortiment der ursprünglich 7 Aspekte in der 9 auf diese Weise erweitert, außerdem in der Verästelung noch vertretbar schlüssig und stimmig. Mit der 9 ist zwar Abrundung gemeint, doch auch maximale Kombinationsmöglichkeit aller Zahlen davor. Es ist die größte Ansammlung von Faktoren und die reichste Differenzierung vor der Überdehnung und dem Umschwung zum Neuanfang, wenn die 10 in der Quersumme zur 1 zusammenfällt.

## 10

Alle von Astrologen notwendigerweise gedeuteten und in ihrer Existenz völlig unumstrittenen Himmelskörper ergeben die Zahl 10. Die 10 wird in ihrer Quersumme wieder zur 1. In der Ausdehnung über die 9 hinaus verliert sich die Spannkraft, nach der Vollendung fällt die Entfaltung, das ausgebreitete System wieder auf 1 Punkt zusammen. Die Fülle ist überreif, überdehnt und von der zerfallenden Frucht bleibt 1 Kern übrig, der Same, der die Einheit und Kraft des Ursprungs in sich hat, womit der Kreis geschlossen wird. Den Mond, den noch fehlenden Himmelskörper, sehe ich als Ausdruck der Energie der 10. Ebenso trägt Pluto, der in meiner Handhabung der Numerologie die magische 1 (Kernenergie) repräsentiert, die Qualität von Wandlung, Wechsel und Veränderung.

Der Mond analog zur 10 hat einerseits zwar Kraft, wie Vollmond und Gezeiten demonstrieren, andererseits beinhaltet er die Schwäche durch Überspannung und zeigt sich launisch besonders in seiner Neumondvariante. Er ist Ausgangspunkt zum Kollaps in der Quersumme  $10 \sim 1$ , kündigt über Zerfall des Einen den Neubeginn des Anderen an. So schließen der allernächste und der entfernteste Himmelskörper des Sonnen- und des astrologischen Systems den Kreis: durch instabile Veränderungsfreudigkeit (Mond) entsteht konzentrierte, verwandlungsfähige Superenergie (Pluto). In der „Formel“  $10 \sim 1$  beißt sich die Zahlenschlange in den Schwanz, es entsteht die Berührung oder sogar Identität von Anfang und Ende, die auch in der Haltung des „alles oder nichts“ bekannt ist (vgl. Mond  $\sim$  Kind, Pluto  $\sim$  Macht).

Die Vollständigkeit der 10 Finger gibt uns die beste Voraussetzung für differenzierte Handhabungen und dafür, aus dem Vollen zu schöpfen. Es ist die Basis des Dezimalsystems, womit alle weiteren Rechenoperationen bis in die komplexesten Höhen bewältigt werden können. Ob auf Astronomie oder auf Börsengeschäfte angewandt, die schwindelerregenden und kollapsanfälligen Zahlenspiele spiegeln das irrationale (Mond) und machtheischende (Pluto) Zusammenwirken dieser ungleichen Allianz. Mond und Pluto können numerologisch gesehen gar nicht unabhängig von einander wirken, da sie Ausgang und Ende im Zahlenkreis und somit zwei Aspekte des Wandlungsprinzips repräsentieren. In jedem Fall sind bei 10 und 1 sehr häufig auch Massenphänomene zu beobachten: der mundan (allgemein auf die Welt hin) interpretierte Mond entspricht z.B. in einem Staatshoroskop dem Volk und Pluto ist Auslöser von Kettenreaktionen (einschließlich Atomkraft), Massensuggestion und Panik.

So wie die Mathematik von den ersten 10 Zahlen ausgeht, entstehen fast unendlich viele Konstellationen und individuelle Geburtsbilder aus den 10 Planeten. Auf der moralischen Ebene erkennen wir die Bausteine vielschichtigen Zusammenlebens in den 10 christlichen Geboten und in den 10 buddhistischen Regeln, wobei bei diesen die ersten 5 für alle gelten, die zweiten 5 nur für Mönche und Novizen (wir sahen schon die Zäsur nach der 5). Damit ist der klassische, numerologische Zahlenkreis beendet, nicht jedoch der Zodiak. Zum Schluss dieser Betrachtung seien deshalb der Vollständigkeit halber nur noch knappe Anmerkungen angebracht.

Von der 11 in der Astrologie kann ich nichts berichten, es sei denn man zähle zu den bisher erwähnten 10 Himmelskörpern den Mondknoten hinzu oder Lilith oder einen der großen Planetoiden (wenn ja, welchen und mit welcher Begründung?) und wolle das Undecil von  $32,727272...^\circ$  einführen. Spätestens hier ist man beim Verfahren der Harmonics gelandet, die ich selbst nicht untersuchte und in der Praxis nicht anwende. Es ist ein riesiges Forschungsfeld, das teilweise noch viel Spekulatives birgt (vgl. z.B. Hans-Jörg Walter, Entschlüsselte Aspektfiguren, S. 43 - 52). Man denkt unwillkürlich an Eigenschaften des 11. Tierkreiszeichens Wassermann.

Dass nach der Erfüllung in der 10 noch die 12 erwähnt werden muss, liegt an dem älteren Duodezimalsystem (Rechnen in Dutzend) des vorderen Orient, wo unsere Kultur und somit auch die westliche Astrologie ihre Wurzeln hat. Es gibt Völker, die beim Zählen statt der 10 Finger die 3 x 4 Fingerabschnitte einer Hand zählen (außer am Daumen) und dabei auf die 12 kommen. Das Rechnen in Dutzend, die 12 Hauptgötter des Olymp, die 12 Taten des Herakles, die 12 Voraussetzungen für menschliches Leiden im Buddhismus, die 12 Apostel, die 12 heiligen Nächte und einige Märchen illustrieren auch hier die archetypische Kraft dieser Zahlenqualität.

Die 12 ließ sich als harmonische Zielqualität bereits hochrechnen:  $3 \times 4$ ,  $2 \times 6$ ,  $5 + 7$ . Sie kommt über die Tierkreiszeichen auf die 12 Monate und hat auch wegen der Einteilung der Uhr in 12 Stunden wohl etwas mit dem Phänomen Zeit zu tun, also mit einer über die Realität der 10 planetarischen Archetypen hinausgehenden Dimension. Das Geburtsbild kann ja auch als Zifferblatt gesehen werden, worüber die Zeiger des Bewusstseins streichen und im individuellen Leben anzeigen, in welchen Jahren welche Themen auftauchen (vgl. Huber'sche Altersprogression, Münchner Rhythmenlehre). Die Vollkommenheit der 12 ergänzt also die numerologische von 1-10, steht aber mit der Vollständigkeit der 10 teilweise auch in Konkurrenz als zweite Möglichkeit das Universum komplett zu beschreiben. Die dadurch entstehenden Reibungen äußern sich z.B. in den astrologischen Überlegungen, wie die 10 Himmelskörper als Herrscher am besten auf die 12 Zeichen verteilt werden sollen. Oder gibt es am Ende doch noch weitere „Planeten“, die als Herrscher verteilt werden könnten?

Das uralte Bedürfnis, Entsprechungen und Zuordnungen zwischen den Zahlen und den Himmelskörpern des Sonnensystems herzustellen, hat im Laufe vieler Jahrhunderte Unterschiedliches hervorgebracht. Frühere Modelle haben in damaligem Bewusstsein sicherlich ihre berechtigte Logik und brauchbare Anwendung gehabt. Seit den Entdeckungen der Transsaturnier (Uranus, Neptun, Pluto) scheint es mir einem modernen Weltbild und dem heutigen Bewusstseinsstand hingegen nicht mehr angemessen so mit antiken oder mittelalterlichen Zuordnungen zu interpretieren als seien die äußersten drei Planeten noch nicht entdeckt worden – man kommt um eine neue Verteilung nicht herum. Das heißt jedoch nicht, einen Pythagoras oder Nostradamus vom Sockel stürzen zu wollen.

Ich selbst benutze die oben jeweils angedeuteten Entsprechungen, die ich nachfolgend zusammenfasse. Weil sie sich in vielen Jahren und Gesprächen als sehr nützlich und nachvollziehbar erwiesen haben, möchte ich sie gerne weitergeben, so wie ich sie einmal in Vortrag und Schrift von Hans Endres (Ursprung Hans Müller) vermittelt bekam. Bei der Beschreibung der 10, die zur 1 wird weiche ich – aus theoretischen Überlegungen und aus Erfahrung – allerdings etwas davon ab. Bei den Stichworten sind numerologische und astrologische vermischt. Es würde mindestens die Verdoppelung dieser Schrift bedeuten, die Zuordnungen zu begründen und systematisch mit meinen Erfahrungen zu belegen, obwohl dies unter den hiesigen Titel gehörte.

- 1 ~ Pluto : Keim, Same, Kraft, Macht, Magnet, Magie, Metamorphose, Pionier  
 2 ~ Neptun : Sensibilität, Intuition, Offenheit, Antenne, Anpassung, Friede, Traum  
 3 ~ Uranus : Begeisterung, Aufbruch, Unabhängigkeit, Innovation, Forschung, Lösung  
 4 ~ Saturn : Stabilität, Ordnung, Gesetz, Konsequenz, Disziplin, Verantwortung, Abgrenzung, Prüfung  
 5 ~ Jupiter : Bewusstseinsweiterung, Expansion, Freiheit, Fülle, Sinn, Ideen, Chance, Erkenntnis  
 6 ~ Mars : Engagement, Attachment, persönliche Liebe, Leistung, Eroberung, Mut, Trieb  
 7 ~ Erde / Sonne : Vitalität, Leben, Ego, Ausdruck, Wissen durch Erfahrung, Mitte, Integration  
 8 ~ Venus : Harmonie, Kunst, Form, Bearbeitung, Entwicklung, Ausgleich, Regelmäßigkeit  
 9 ~ Merkur : Information, Austausch, Vermittlung, Objektivität, Detachment, Vielfalt, Sprache, Neugier, Kombination, Begleitung  
 10 ~ Mond ~ 1 Pluto : Alles oder Nichts, Macht-Ohnmacht, (Über)Vaterprobleme, Stimmung(sumschwung), Chaos

